

Markus Golletz

DIE SCHÖNSTEN MOTORRADTOUREN PYRENÄEN

Traumtouren zwischen Atlantik und Mittelmeer



BRUCKMANN

pur. Südlich von Limoges lohnt die Fahrt an der Dordogne entlang. Ein Fluss, an dem die Straße Kapriolen schlägt und der sich vor Schlössern und Burgen kaum retten kann. So gelangt man entweder direkt nach Aquitanien ins Département Gironde mit seiner Präfektur in Bordeaux oder nach Bergerac, wo einst ein Cyrano als Schriftsteller von sich reden machte. Zwischen den beiden Städten dominiert der Weinbau. Zu den Bordeaux-Anbaugebieten gehören außer Médoc auch Graves, Entre-Deux-Mers, Libournais sowie Blayais und Bourgeais. Von Bergerac aus kann man direkt ohne Umweg über die Atlantikküste die Pyrenäen anpeilen; vom Raum Bordeaux aus lohnt ein Umweg über Arcachon, wo Europas größte Düne (Dune du Pilat, 117 m) in der für ihre Strände und Kiefernwälder bekannten Küstenlandschaft von Les Landes steht.

ZUM MITTELMEER – DIE OSTROUTE

Die vermutlich häufiger genutzte Ostroute in die Pyrénées Orientales mündet vom Süden Deutschlands in das Rhôneetal. Danach ist es reine Geschmackssache, wohin man abbiegt: Bourgogne, Auvergne, Cevennen und Ardèche – so sieht in Frankreich die Qual der Wahl aus.

An dieser Stelle ein paar Tipps zu Regionen und Strecken, die man nicht auslassen sollte: Wenn im Rhôneetal der Mistral kühl aus nordwestlicher Richtung bläst, kann schon ein paar Kurven weiter in der Umgebung der Ardèche ein lauwarmes Lüftchen unter den Helm wehen. Besonders begünstigt vom Klima sind die Flora und Fauna nahe der mediterranen Region. Lohnenswertes Hauptziel ist der Canyon Gorges d’Ardèche, der sich über 30 Kilometer tief in den weichen Karst eingegraben und an seinen Ufern eine wunderbare Motorradstrecke geschaffen hat. Im Herbst präsentiert sich das ganze Ambiente komplett anders als im Sommer: Während im Hochsommer unzählige Boote den Fluss tief unten im Canyon bevölkern, ist das Wasser jetzt stark aufgewühlt, weshalb nur noch wenige, geschickte Kajakfahrer durch die wilden Stromschnellen gleiten. Wenn es im Hauptort Vallon-Pont-d’Arc (benannt nach dem Felsbogen, der dort über den Fluss ragt) im Sommer proppenvoll ist, kann es im Herbst manchmal schwierig sein, ein offenes Geschäft oder Lokal zu finden. Erst ein Stück flussaufwärts werden wir an Balazucs steinerner Bogenbrücke fündig. Neben dem obligatorischen Kanuverleih hat noch ein Gartencafé geöffnet. Vereinzelt Kanuten flitzen auf dem Wasser vorbei, Motor- und Fahrradfahrer passieren die Brücke, nebenbei werden Eis und Getränke serviert. Genau so hatten wir uns das vorgestellt.

AUTOZÜGE IN EUROPA

Bei der letzten Buchaufgabe 2012 stand hier noch ein ausführliches Kapitel über die Autozüge der Deutschen Bahn. Die fuhren noch bis 2015 bis an den Fuß der Pyrenäen, nach Narbonne am Mittelmeer. Seitdem hat sich die Autozuglandschaft grundlegend geändert. Die Deutsche Bahn hat ihr Autozug- und Nachtzuggeschäft aus nicht nachzuvollziehenden Gründen fast völlig eingestellt. In der letzten Phase wurden die Fahrzeuge der Reisenden von DB Fernverkehr auf Lkw verladen und getrennt von den Passagieren zum Ziel gebracht. Doch dieses Konzept konnte nicht vermittelt werden. Die Österreichische Bahn (ÖBB) hat ab 2017 die meisten Strecken (Nachtzug/Autozug) der DB übernommen und führt das Geschäft nun erfolgreich weiter. Dazu kamen weitere Bewerber aus dem Bereich der Zugcharterer. Doch ist das Streckennetz ausgedünnt: Es gibt derzeit keine durchgehende Verbindung nach Frankreich bzw. an die Pyrenäen. In Frankreich verkehrt einzig die SNCF, die französische Bahn von Paris nach Perpignan, aktuell in den Monaten Juni bis August. Ganzjährig geht es von Paris nach Avignon, Marseille, Nizza, St. Raphaël oder Toulon. Doch wer schon in Paris ist, könnte auch auf eigene Faust die attraktiven nordfranzösischen Routen an die atlantischen Pyrenäen nehmen.

Von Nordwestdeutschland aus sind Hamburg und Düsseldorf die neuen Autoreisezug-Drehscheiben, von denen man im Sommer nach Norditalien, München, Villach oder Innsbruck gelangt.

Weitere Anbieter sind der BahnTouristikExpress (BTE, nur Hamburg und Lörrach) und der Urlaubs-Express (von Hamburg und Düsseldorf nach Österreich und Italien). Diese beiden Anbieter verkehren in deutlich geringerer Frequenz als die ÖBB.

Die Speditionsbranche hat diesbezüglich Zuwachs bekommen. Es gibt eine Vielzahl von Shuttle- und sonstigen Services. Entsprechende Suchbegriffe im Browser erzielen eine Menge Treffer (Auktions- und Speditionsseiten wie z. B. UShip.de). Hier gilt meistens; je leichter das Motorrad oder je geringer das Volumengewicht, desto preisgünstiger die Passage.

Preisliche Auskunft ist heutzutage kaum aussagekräftig zu erteilen, da von fast allen Anbietern dynamische Preise verwendet werden. Allenfalls werden Frühbucher belohnt, bzw. man findet ein limitiertes Aktionsangebot. Allgemein kann man sagen, dass Autozüge an die Pyrenäen auch in der Vergangenheit nicht günstig waren, besonders im Sommer nicht. Um die Anreise müßig zu verkürzen, sind sie aber immer eine gute und umweltfreundliche Alternative.

So helfen die restlichen Autoreisezüge in Deutschland nur denjenigen, die die Anfahrt aus dem hohen Norden verkürzen wollen, z. B. um bequem in Lörrach, am Alpenrand, zu starten.

Aktuelle Infos unter www.autoreisezug-planer.de oder www.bahnreiseladen.de



Ausgedünnt: Autozugbahnhöfe werden weniger.

Ein paar Kilometer weiter nördlich präsentiert sich ein französisches Vorzeigedorf: Das charmante Vogüé darf sich zu den »plus beaux villages de France«, einer Vereinigung der schönsten Dörfer Frankreichs, zählen. Nicht verwunderlich beim Anblick der perfekt arrangierten, mittelalterlichen Häuser im Schatten von hohen, ockerfarbenen Kalkfelsen, die allesamt aus dem gleichen hellen Stein erbaut wurden.

Auf einem kleinen Platz beginnen ein paar alte Männer im Schatten uralter Platanen gerade mit einer neuen Partie Boule. Das laute Klacken der schweren Metallkugeln ist weithin zu hören, und jeder Wurf wird anschließend ausgiebig diskutiert. Vom nahen Winter, der sich in den Bergen allmählich breit macht, ist hier noch nichts zu spüren. Auf der gut ausgebauten, relativ stark befahrenen D 104 halten wir uns für einige Zeit in Richtung Alès, um am Ufer des Chassezac nach Les Vans abzubiegen. Das gewundene Sträßchen führt von nun an über ein

bewaldetes Plateau, den »Bois de Païolive«, der auf der einen Seite gut 80 Meter tief in die Chassezac-Schlucht abfällt. Wir lassen das Motorrad stehen und folgen einem Wanderweg, der zu fabelhaft geformten Felsgebilden führt, die Menschen- und Tiergestalten ähneln. Es ist, als wären wir in einer Märchenwelt gelandet.

Die Strecken rund um Les Vans und entlang des Flüsschens Sure sind hochgeniales Motorradterrain. Es geht an zahlreichen Rebstöcken vorbei, wo im Herbst die Lese in vollem Gang ist. Die Räder unserer Maschine wirbeln Laub auf, und es duftet nach Macchia. Herbst in Südfrankreich – zum Genießen in vollen Zügen!

Unweit der südlichen Ardèche verändert sich die Landschaft und man gelangt in die höheren Berge der Cevennen. Keineswegs verpassen sollte man ein nur 70 Kilometer vom Viaduc du Millau entfernt liegendes Naturschauspiel der ganz besonderern Art: Am südlichen Rand des Parc National des Cévennes liegt der Cirque de Navacelles, durch den eine fantastische Panoramastraße führt, die tiefe Blicke auf die trockengelegten Flussmäander freigibt. Wer von einem der beiden Ausflugscafés am Rand des Cirque-Kraters hinunterschaut, wird staunen, wie sehr das Straßengefüge dem »Röntgenbild eines Darmes« gleicht. Vom kargen Hochplateau schlingt sich die Straßen in Kehren hinunter, um das vom Vis aus dem Karst geschwemmte Flussbett zu durchqueren. In 400 Meter Tiefe hat der Fluss sich selbst ein Schnippchen geschlagen und im Lauf der Zeit einen Mäander abgekürzt. Der Aufstieg am südlichen Ende ist fast noch atemberaubender. Wehe dem Mopedler, dem ein Reisebus entgegenkommt ... Hat man den »Kraterrand« erreicht, lädt eine weitere Ausflugsgaststätte zum Besuch ein und präsentiert eine phänomenale Aussicht über das beeindruckende Naturschauspiel des Cirque.



An der Herault gibt es lauschige Plätze für die Rast.

Nicht weit von Navacelles liegt bei Lodève der Lac de Salagou, den man auch in seine Pyrenäenroute einplanen könnte. Besonders im Frühling breitet sich an seinen Ufern ein prächtiges Farbenspiel aus. Der See dient seit 1968 als Trinkwasserspeicher und kann sich im Sommer bis auf 28 °C erwärmen. Die Umgebung und seine Strände sind knallrot – »ruffes«, wie die Franzosen diese durch Sedimente hervorgerufene Erosionserscheinung nennen. Die Erosion hat in der roten Erde richtige Canyons geschaffen: Aus dem See ragen – nun als Inseln zu erkennen – verwitterte, rostrote Basaltschlote. Wenn im Frühjahr die Weinstöcke und Obstplantagen der Umgebung in duftiger Blüte stehen, leuchtet das junge Grün (besonders in der Gegend von Le Lieude-Salasc) als unglaublicher Kontrast zur roten Erdfarbe! Am Lac wird geangelt und gezeltet, und das Wasser ist auch sauber genug zum Baden. Das Ruinendorf Celles bietet dafür einen guten Platz.

AB DURCH DIE MITTE

Durch die Mitte Frankreichs zu fahren, bedeutet in jedem Fall, das Zentralmassiv zu durchqueren. Das kann je nach Jahreszeit ein frostiges Vergnügen werden. Von der Schönheit kaum zu übertrumpfen sind die mächtigen Vulkane der Auvergne, die Cevennen oder die Hochebenen (Causses) des Larzacs, durch die, tief eingegraben, der Tarn fließt. Wer von den Cevennen die Auvergne anpeilt,